Quelle:
Copyright:

Der Vergleich mit den Prüfeninger Handschriften, die von E. Klemm[9] alle in das 2. Viertel des 12. Jhdts. datiert wurden, unterstützt die Annahme, daß die Heiligenkreuzer Codices unter Abt Gottschalk (1134-1147) entstanden sind. Ein Zusammenhang zwischen Regensburg-Prüfeninger Handschriften und Codices aus Heiligenkreuz läßt sich nicht nur für die Gottschalk-Zeit feststellen. Eine Handschriftengruppe der Zeit um 1170/80 weist eindeutig auf den Stil der bayerischen Metropole, die auch als Entstehungsort des "Legendarium Magnum Austriacum" (s.S.62f.) in Betracht gezogen wird. Außer den Handschriften selbst und der Bedeutung, die dem Prüfeninger Kloster allgemein für das Donaugebiet zukommt[10], gibt es für engere Beziehungen der beiden Klöster im 12. Jhdt. kaum Hinweise. Urkundlich bekannt ist nur der Aufenthalt Leopolds IV. in Prüfening, der, bevor er in Niederaltaich stirbt und in Heiligenkreuz bestattet wird, am 13.VIII 1140 für das Kloster urkundet[11].

Nur vereinzelt scheinen in dieses im wesentlichen von den genannten Einflüssen bestimmten Substrat Elemente der westlichen Buchkunst eingeflossen zu sein. Auf diese Quelle lassen sich vielleicht die bärtigen Masken zurückführen, die man vorwiegend in französischen und englischen Handschriften wiederfindet[12].

Der weitgehend einheitliche Initialstil der Gruppe läßt Entwicklungsfragen in den Hintergrund treten. Nur im bereicherten Stil des Csc.19, der am Ende der Reihe stehen mag, sind am ehesten die Initialen der Zeit nach 1150 vorbereitet, während die Flechtwerkknoten und der monotone Reben-Kleeblatt-Dekor in der Folge fast gänzlich verschwinden.